

Bad Kreuznach, den 1. 10. 42

Liebe Herr Professor!

Für Ihren Brief vom 16. 9. vielen Dank.

Hoffentlich haben Sie sich in Mergentheim gut
erholt und es geht Ihnen jetzt wieder besser.

Ich glaube auch, daß es in Düsseldorf nicht
aussieht: Es sah schon schlimm genug aus,
als ich das letzte Mal dort war. Alle großen
Städte im Westen wird man wohl nach
Kriegsende vollständig neu aufbauen müssen,
wenn es so weiter geht.

Ich bin doch sehr froh, daß meine Familie
nicht in Düsseldorf wohnt. Bis jetzt habe
ich doch noch immer Glück gehabt und
ich bin auch mit meinem Schicksal soweit
zufrieden.

Wenn Sie mir etwas Kakao schicken können,
wäre ich Ihnen sehr dankbar, da ich ihn
für die Kinder gut gebrauchen kann und
wir hier so etwas gar nicht bekommen
können.

Arbeit haben wir wieder sehr viel im
Einsatz hier. Es ist auch möglich, daß ich

von hier fortzukommen. Frühjahrs und Herbst
ist immer die kritische Zeit. Dabei ist mir
das Frühjahr lieber. Vielleicht kann ich noch bis
dorthin hier bleiben. Aber beim Kommissariat kann
man ja nie etwas im Voraus sagen.

Das Hotel ist sicher ganz geschlossen, es wird
wohl auch nichts mehr geplant, noch ge-
baut. Wofür auch! Die Luftschutzbauten werden
allerdings wohl kaum fertig gestellt sein,
aber zum Ziehen wird nichts mehr dabei sein.
Ich würde auch mal wieder ganz gerne einen
Heft in die Hand nehmen, aber ich glaube,
ich werde mich da noch eine ganze Weile
gedulden müssen.

Von seien Sie freundlich gegrüßt von zwei

René Kluse

Meine Privatadresse:

Kluse, Bad Münder a. Steine

Am 1. VII. 42

Päckchen.

No. 11.

Villa Kluse